Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1911)

Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 19 — 1911 11. Mai

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.– halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.–; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.–
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Ueber Luzern und weit über Luzern hinaus. — Ein Blick ins Heerlager der Monisten. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Briefkasten.

Ueber Luzern und weit über Luzern hinaus.

Eine religiös-politische, religiös-kulturelle und religiöse Betrachtung.

Die Kirchenzeitungen aller Länder pflegen vorab die religiösen, religions-wissenschaftlichen und pastorellen Fragen zu behandeln. Sie machen es sich aber auch zur Aufgabe, die Grenzfragen auf allgemein wissenschaftlichem, literarischem und kirchenpolitischem Gebiete kritisch und positiv zu betrachten.

Das gehört zum Wesen der Kirchenblätter.

Eine Kirchenzeitung ist nicht eine Kirchenkanzel.

Und manches, was ein geistlicher Redaktor als Priester und Prediger nie auf die Kanzel bringt, muß er doch pflichtgemäß in seinem Blatte behandeln oder behandeln lassen.

Es gibt nun Leute, die spotten sofort über „Religionsgefahr" — wenn ein Kirchenblatt eine religiös-politische Frage auch nur leise berührt hat. Die Religiösität des Volkes bricht nun freilich nicht von heute auf morgen zusammen — auch nicht wegen einer Abstimmung. Aber jeder Gebildete muß die ernsten Zeichen der Zeit zu deuten wissen.

Unsere Aufgabe ist es nicht: einen Agitationsartikel zu schreiben. Dafür wäre es — abgesehen von der Verschiedenheit unserer Aufgabe — ohnehin zu spät. Die Geister sind bereits abgeklärt! — Aber gewisse religiös-politische Erscheinungen einmal kritisch ins Auge zu fassen, ist Pflicht einer Kirchenzeitung.

Christus hat den Schriftgelehrten und Gebildeten Jerusalems und Galilaeas den Vorwurf gemacht: daß sie zwar die Wetterzeichen, aber nicht die Zeichen der Zeit zu deuten verständen. Er hat sie freilich auch wegen ihrer einseitigen äusserlichen, rein nationalpolitischen Auffassung schwer getadelt.

Suchen wir beide Fehler zu vermeiden.

Es ist nicht Aufgabe der „Schweizerischen Kirchenzeitung": sich unmittelbar mit dem politischen Wahlkampfe zu befassen, der am nächsten Sonntag, 14. Mai, anläßlich der Großrats- und Regierungsratswahlen seine Entscheidung finden wird. Nicht eine rein religiöse Frage steht zunächst im Vordergrunde, wohl aber eine vorwiegend politische mit stark religiösem Einschlag. Das letztere läßt sich nun einmal nicht wegleugnen. Und deshalb dürfen die Annalen einer „Schweizerischen Kirchenzeitung" auch den Wahlkampf vom nächsten Sonntag nicht mit Stillschweigen übergehen. Er bedeutet ein Ereignis in der kirchenpolitischen Entwickelung. Dabei ist — wir betonen es noch einmal — eine Kirchenzeitung nicht eine Kanzel, sondern eine Stelle, von der aus auch die kirchenpolitischen Aktionen verfolgt werden müssen. Sonst würde das Blatt sich einer Pflichtvernachläßigung zu Schulden kommen lassen. Wir haben aber hier auf das gewissenhafteste nicht die gesamte politische Bewegung, sondern nur den religiös-politischen Einschlag zu betrachten.

Wir hatten in Nr. 3, S. 26, dieses Blattes unter dem Titel: die Not der Zeit geschrieben:

„Wir dürfen eines nicht aus dem Auge verlieren, was sich allüberall in erschreckender Weise vollzieht. Der Radikalismus auf dem Gebiete der Religion benützt gegenwärtig die liberalen und die ganz oder halb freisinnigen Parteiorganisationen, von denen sich namentlich die ersteren durch lange Traditionen noch weit über gläubige Kreise ausdehnen, für die beispiellos eifrige Ausbreitung einer rein natürlichen, jedes positiv übernatürliche Christentum ablehnenden, scharf kirchenfeindlichen Weltanschauung, die ganz auf dem kulturell religionsvergleichenden eklektischen Standpunkt steht und mehr oder weniger zielbewußt die Untergrabung des Glaubens an die Gottheit Christi verfolgt, die das Fundament unserer ganzen übernatürlichen Religion ist. Oft wird der Kampf durch allerlei Seitenangriffe gegen die Kirche besorgt. Ab und zu tritt das volle Bekenntnis zutage. Das ist unser Modernismus. Gegenüber dieser ungeheuren Gefahr, die aus Literatur, Vorträgen, Gesellschaften, mißbrauchtem Parteidruck, Zeitungen hervorbricht, durch Menschenfurcht, Personenrücksichten, Gesellschaftsabhängigkeit ins ungemessene vermehrt wird, gilt das Wort des Propheten: Custos quid de nocte? — Wächter, wie steht's mit der Nacht? Derartige Geständnisse kennen wir aus dem Munde von Altliberalen, von besonnenen, nüchternen Jungliberalen, man kann sie aus dem Munde von Führern der Mittelrichtung vernehmen. Viele leiden unter diesem Hochdruck. Sie machen Seelenkämpfe durch. Aber sie haben weder Mittel noch Macht noch Mut, gesellschaftlich oder gar parteipolitisch dem Hochdruck dieser einsickernden Gewässer entgegenzutreten. Da gilt es, die Tore der Kirchen weit zu

öffnen, durch gesteigerte und vertiefte Predigt und Predigtgelegenheit, durch außerordentliche und ordentliche Seelsorgsmittel, durch Literatur und Presse, die volle, reine religiöse Belehrung und die Seelsorgsgelegenheit weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Die aufbauende positive Arbeit ist hier die Hauptsache."

Wir dürfen es aus tiefster Ueberzeugung und reinem Willen aussprechen: daß uns beim Niederschreiben der obigen Worte rein religiöse Bedenken tief innerlich bewegten. Jene Aussprache sollte die allgemeine Lage zeichnen. Wenn man aus Berufspflicht und wissenschaftlichem Interesse die moderne religions-wissenschaftliche Literatur aufmerksam verfolgt und damit die kulturell-politischen Aktionen vergleicht — müßte man ein blinder Mann sein, falls man die religiöse Gefahr nicht tief empfinden würde.

Diese wenigen Striche, mit denen wir die Weltlage in religiös-kultureller Hinsicht zu zeichnen versuchen, zeichnen leider auch die Lage in unserem engsten Kreise. Sie passen fast buchstäblich auf jene katholischen Kantone, in denen der Kampf und die Eigenart der Jetztzeit in Folge des Verkehrs, der Mischung der Bevölkerung und der ganzen Entwickelung sich am meisten geltend machten. Wir würden uns aufrichtig freuen — und wir wissen es — unter stiller und lauter Zustimmung des Klerus, wenn gewisse Versicherungen: es handle sich bei den modern freisinnigen Parteikämpfen auch ganz und gar nicht um religiöse Fragen, richtig wären.

Im tiefsten Grunde trennen uns tatsächlich von der freisinnigen herrschenden Parteiorganisation fast nur die religiösen Grundfragen. Wer ist denn auf unserer Seite gegen den kulturellen Fortschritt?

Wir hatten in Nr. 10, S. 97, dieses Blattes geschrieben:

„In der Schweiz tritt der Jungfreisinn immer deutlicher und allgemeiner mit einem spezifischen, nun voll ausgeprägten radikal-religiösen Programm auf: Kampf gegen die katholische Kirche als solche! — Frontmachen gegen das positiv Christliche! — Modernistische Humanitäts- und Kulturreligion! Dies hat sich namentlich neuestens wieder in den Kantonen Luzern und Zug in auffälliger Weise gezeigt. Gewisse Kreise Jungliberaler und Jungfreisinniger gehen geradezu darauf aus: weitere noch gläubige liberale Kreise vom Vertrauen auf die Kirche und von der positiv christlich-gläubigen Lebensführung abzubringen und für eine freisinnige Kulturreligion zu gewinnen. Das ist unsere modernistische Gefahr. Es ist eine wohlberechnete, systematische Propaganda für eine rein kulturelle Auffassung Christi, des Christentums, der Kirche überhaupt. Die Presse, viele Vereine, die Broschürenliteratur, die weitverzweigten persönlichen Einwirkungen sind z. T. mit anerkennenswerter Offenheit und Ehrlichkeit, zum Teil unter neutraler Flagge, in beispiellos eifriger Tätigkeit. Die Aktion verfolgt viel weitere Ziele, als die nächsten politischen Entscheidungen, Abstimmungen, Wahlen, die in diesen und jenen Kantonen etwa vor der Türe stehen. Das darf nicht übersehen werden.

Nicht die Politik auf der Kanzel, aber die tiefgründige Predigt der Zentralwahrheiten und Tatsachen der Religion, das Beleuchten aller einzelnen Wahrheiten und Gebote und Lebensfälle mit eben diesem Lichte, die eifrige Familien-, Haus-, Privat-, Vereinspastoration, die Pflege der persönlichen Beziehungen auch zu Fernestehenden, das Wegebereiten durch Literatur und Presse sind Hauptaufgabe des Klerus. Dazu gehört eine weise apologetische, präventive Schulung auch in den Landgemeinden. Alles bleibt aber ohne Leben, wenn nicht der Sakramentenempfang blüht. Doch ist Kirchen- und Predigtbesuch solcher, die selten oder nicht mehr zu den Sakramenten gehen, immer sehr zu begrüßen. Die Predigt ist für viele Vorläufer: die Lebensfäden der Religion wieder anzuknüpfen. Darum muß von der Kanzel bei aller Klarheit, Schärfe und Tiefe der Wahrheit ein irenischer Zug ausgehen, der den rauchenden Docht nicht auslöscht.

Nichts ist falscher denn die Behauptung: der Klerus sei nur politischer Stimmenmacher. Unsere Aufgabe ist die religiöse Wahrheit und das religiöse Leben. Dafür sind wir Priester geworden. Aber es ist auch eine offen zutage liegende Tatsache: daß die Kirche in allen Ländern in der heutigen parlamentarischen Zeit Parteien begrüßen muß und notwendig hat, die in religiösen Dingen voll und ganz auf dem Boden der Kirche stehen, für deren Leben, Kräfte und Freiheit, Herz und Sinn haben und im Kampfe für diese höchsten Güter einstehen. Insofern sprechen wir von katholischer Partei. Das sind Binsenwahrheiten. Es gibt also in den meisten Ländern auf dem Boden der Verfassungen und zivilen Gesetze arbeitende Parteien, die vaterländische und kulturelle Ideale oder doch den Idealen nahestehende, erreichbare Ziele, in Zusammenarbeit mit andern Richtungen, verfolgen, die Religion jedoch auch im bürgerlichen und Weltleben als eine zentrale Kraft betrachten. Daß der katholische Klerus eine derartige Partei nicht für sich, sondern für das Vaterland und die Kirche als ersprießlich und notwendig betrachten muß, daß die Kirche zu ihr in freundschaftlicher Beziehung steht, ist eine Selbstverständlichkeit; es gehört dies mit zur Existenzfrage nicht der Kirche als solcher, aber in den einzelnen Ländern und zur Sammlung der Männerwelt gegenüber der Riesenbewegung radikal-religiöser Bestrebungen, die eine internationale Macht geworden sind.

Dabei darf aber der Priester ja nicht vergessen, daß er der Seelsorger aller ist, daß die Kirche weiter reicht, als die Partei, daß die Tore der Kirchen allen Wahrheitsuchern offen stehen, daß er sich die Wege zu der hl. Stunde der Todesnot nirgends versperren darf. Das alles legt ihm aufrichtige, heilige Zurückhaltung auf, namentlich am erhabenen Orte der Kanzel. Nie aber ist dem Klerus die Rolle der stummen Hunde zugeteilt, der Hinkenden an beiden Knien. Es wäre unbegreiflich, wenn die kirchlichen Kreise nicht lebhaftes Interesse an Richtungen und Parteien nähmen oder bewahrten, die auf zivilem Boden Raum und Recht schaffen helfen für kirchliches Leben, soweit dies unter den jetzigen Umständen erreichbar ist, und die die christlichen Grundlagen des Volkes und des Staates erhalten und festigen wollen, dabei aber ebenso energisch für gesunden Fortschritt auf allen Gebieten tätig sind. Nochmals: Das sind Binsenwahrheiten. Aber es mußten diese Binsenwahrheiten gegenüber gewissen Ausführungen der „Neuen Zürcher Zeitung" über den Klerus der deutschsprechenden Gebiete wieder einmal ausgesprochen werden."

In diesem Sinne werden auch allüberall jene großen Probleme in den Pastoralverlesungen gelöst. Wir verweisen einmal öffentlich auf unsere Homiletischen Studien, S. 735 ff.

Nun mussten aber wir diese Binsenwahrheiten noch einmal der neuesten Bewegung in unserm engern Landesteile gegenüber wiederholen.

Sollte darüber irgendwann einmal eine Diskussion entstehen — so bitten wir im Vorneherein, die Gedanken zusammenhänge, nicht etwa aus demselben losgelöste Einzelsätze, zum Gegenstand der Erörterung zu machen.

Wir glauben übrigens: — im Allgemeinen sagen zu können, daß der Klerus des Kantons Luzern gegenüber den letzten Kämpfen bei aller Grundsätzlichkeit es an der notwendigen pastoralen Zurückhaltung nicht hat fehlen lassen.

In Nr. 107 schreibt das „Luzerner Tagblatt": Der Sturz des freisinnigen Regiments vor 40 Jahren, am 7. Mai 1871, sei auch im Zusammenhang gestanden — mit der Tatsache: „daß es den Gegnern gelungen wäre, in Folge der Vorgänge am Vatikanischen Konzil von 1870 die konfessionellen Leidenschaften mächtig zu entfachen".

Begleiterscheinungen rauherer Art gibt es bei jedem politischen Kampfe hüben und drüben. Das wissen alle gescheiten Leute. Darüber wollen wir gar nicht reden.

Die Ereignisse im Vatikanischen Konzil aber hatten eine ganz andere Wirkung, als das Wecken der konfessionellen Leidenschaften. Sie veranlaßten eine Neubelebung und Vertiefung der katholischen Gesinnung in weitesten Kreisen, wenn auch unter schmerzvollen Kämpfen und Wehen. Wenn nun das Volk des Kantons Luzern unmittelbar nach Beginn dieser Wehen am 7. Mai 1871 durch die Großratswahlen das freisinnige Regiment stürzte — so zeigte es ebendadurch: daß es am Vorabend des ausbrechenden Kulturkampfes einer Richtung die oberste Leitung des Landes nicht anvertrauen wollte, die keine Garantie mehr bot für eine freiheitlich Entfaltung der Kirche im engeren Vaterlande.

In jenem Sturze lag darum auch — ein Stück Kirchengeschichte unseres Landes.

Viele große und kleine Ereignisse haben gerade in den letzten Zeiten es neuerdings bewiesen — wie recht jene Völker hatten, die in den 70ger und 80ger Jahren religiös und religiös-politisch jenen Machtparteien entgegentraten, die dem Kulturkampf riefen oder ihn gerne, wäre es in ihrer Macht gestanden, heraufbeschworen hätten. Trotz der jüngsten Anstürme gegen die Kirche hat man in deutschen Landen allüberall sogar von gegnerischer Seite den alten Kulturkampf verurteilt. Jene religiöse Richtung aber — wir meinen die altkatholische die in jenen Jahren sich an die freisinnige Partei fast bedingungslos angelehnt hatte — steht jetzt, nach einer Geschichte von 40 Jahren, mit gewaltigen innern Verlusten und selbst äusserlich vereinsamt da. Oft beleuchten kleinere Geschehnisse grell diese Lage. Wir erinnern an den jüngsten Ansturm gegen die altkatholische Fakultät in Bern von nichtkatholischer Seite* an die Bekenntnisse des altkatholisch gewordenen Abbés und einstigen Führers der antirömischen Bewegung in Genf, Goffinal in Bernex-Moissac, im Angesichte des Todes und bei seiner Rückkehr zur Mutterkirche, die jüngst das „Vaterland" in Nr. 98 unter dem Titel: „Ich bin es müde" in ergreifender Zusammenstellung wiegab — an die stille Majestät der neuen römisch-katholischen Kirche in Olten, die von einer noch größeren Majestät und Souveränität des katholischen Glaubenslebens zu erzählen weiß, das im heißen Kampfe gegen den verbündeten Altkatholizismus und Freisinn und in stiller positiver Arbeit emporgeblüht ist. — — — — Wir könnten noch lange so fortfahren.

Was folgt aus all dem?

In jenem Sturze des freisinnigen Regiments im Jahre 1871 lag auch — ein Stück Kirchengeschichte.

Daß ähnlich im jetzigen gegenseitigen Ringen wieder ein großes Stück religiös-politischer Entwickelung sich geltend macht, wer wollte es leugnen? Für Klarheit hat jene jungfreisinnige Richtung gesorgt, die ihr innerstes gegenkirchliches Programm am Sammeltage von Wohlhusen am 4. Dez. 1910 in aufrichtigem Bekenntnis für das ganze Land verkündet hat.

Das „Luzerner Tagblatt" schreibt in Nr. 107: „Die frühere liberale Regierung erwies der Geistlichkeit alle möglichen (?!) Rücksichten, die ihrerseits großenteils treu zur Regierung hielt".

Wir wollen über diese doch etwas kühn übermalte Geschichtsdarstellung keinen Streit anfangen. Nur eins! Will das „Tagblatt" sagen: die katholische Kirche besitze — ohne sich grundsätzlich zu vergeben — eine große Anpassungsfähigkeit und verstehe unter den verschiedenartigsten Verhältnissen doch ihre positive Arbeit zu leisten, auch wenn die politischen Gewalten ihr wenig Fördernisse oder sogar nur Hindernisse bereiten — so sind wir damit ganz einverstanden. Nicht einmal im heutigen Frankreich verliert sie den Mut. Trotz völliger, doch friedlicher Trennung von Kirche und Staat hat jüngst Kardinal Gibbons Nord-Amerika einen der tolerantesten und wohlwollendsten Staaten gegen die Kirche genannt.

Zu diesen tolerantesten Staaten würde aber sicher nicht ein Staatswesen gehören, in dem unsere Jungfreisinnigen die ausschlaggebende, leitende Mehrheit besässen. Das glauben auch sehr viele Mittelliberale nicht und wünschen eben deswegen — aus religiösen Gründen keineswegs — den Sieg dieser Richtung, obwohl sie deren Parteiparole unbedingt folgen. Sie vermöchten auch bei einem Siege einen Kulturkampf neuen Stils von Seite eben jener Jungfreisinnigen nicht zurückzuhalten, auch wenn sie es wollten. Das „Vaterland" schreibt in Nr. 105: „viele frühere treffliche Ausführungen kurz zusammenfassend: die Jungfreisinnigen, das sogenannte Neue Wesen, welchem der besonnerere Altliberalismus die Heerschaft hat abtreten müssen, will seine Waffen, welche da sind die Freigeisterei und Stürmerei auf religiösem und politischem Gebiete, an unserem Volke probieren".

Das jetzige konservative Regiment hat ein offenes, ernstes und warmes Verständnis für das religiös-kirchliche Leben tatsächlich bekundet, dazu auch kulturelle, weitblickende Arbeit im Vaterland geleistet und die zivile Mitarbeit der Minderheitsparteien, sowie in ihnen liegende, geistige, wertvolle Kräfte für das Landeswohl keineswegs zurückgedrängt.

Auch der Proporz wird ungefähr dasselbe Verhältnis zu Tage fördern.

Wir würden uns ein Gewissen daraus machen, vielen gemäßigt Liberalen die katholische, religiöse Gesinnung

* „Vaterland" Nr. 107 -st. Die altkatholische Fakultät in Bern.

abzusprechen. Wir wiederholen nocheinmal: wir müssen die Tore der Kirchen und der Restoration weit öffnen.

Wenn aber keine katholischen Männerscharen da wären, die auch im öffentlichen Leben die notwendigen Konsequenzen ziehen und in religiös-politischer Geschlossenheit den jungfreisinnigen Ansturm des führenden Radikalismus entgegentreten würden — hätte auch das religiöse und kirchliche Leben im Kanton Luzern und weit darüber hinaus — die empfindlichsten Schädigungen zu erwarten.

Wir haben bis zur Stunde keine Zeile zum bevorstehenden politischen Wahlkampfe weder hier noch anderswo geschrieben, weil es sich nicht um eine rein religiöse Frage handelt.

Es war aber doch unsere Pflicht, hier in diesem Kirchenblatt mit allem Ernst — den religiös-politischen Einschlag dieser Bewegungen scharf und klar zu zeichnen. Im einzelnen uns über die Regierungsrats- und Großratswahlen auszusprechen, ist nicht Sache einer Kirchenzeitung. Wir konnten unsere Aussprache vielfach mit jenen Worten vollenden, die wir in diesem Jahre bei der Beurteilung der Modernismusfrage ausgesprochen hatten. Unsere Leser werden uns die Wiederholungen jener Gedanken nicht übel nehmen. Wir fanden keine besseren, um die Lage in unserem engen Kreise auf dem allgemeinen Hintergrund klar zu zeichnen.

Kaum wird uns ein Jungfreisinniger die Tatsächlichkeit dessen ableugnen wollen, was wir über den religiösen und religiös-politischen Einschlag der Bewegung niedergeschrieben haben.

Ueber das rein Politische haben wir hier kein Urteil abzugeben.

Endlich ist die Lage im Kanton Luzern typisch für die ganze Innerschweiz. Wir haben in diesem nur alle 8 Tage erscheinenden Blatt nicht den Raum, alle jene religiös-politischen Bewegungen bis ins Einzelne zu verfolgen. Um so mehr ist es unsere Pflicht, sie typisch nach ihrem Grundcharakter zu kennzeichnen.

Wir dürfen vor allen Gegnern es offen aussprechen, daß wir nie, auch nicht im Mindesten, die Kanzel zu politischen Zwecken je gebraucht haben. Es hat uns auch noch niemand diesen Vorwurf gemacht.

Die Pflichten einer Kirchenzeitung-Redaktion bringen es aber mit sich: offen und verblümt über religiös-politische Bewegungen ein Urteil zu fällen.

Eher würden wir die Redaktion dieses Blattes aufgeben — wozu uns übrigens noch viele andere Gründe drängen könnten — um uns ausschließlich den rein religiösen, religiös-wissenschaftlichen und pastorellen Arbeiten zu widmen — als, daß wir an dieser Stelle stumm zusehen würden, wenn eine jungradikale Partei um ein Regiment ringt, das sie in kirchenfeindlichem Sinne ausnützen würde.

Wir wollen gegenseitig ehrlich sein — und uns hinsichtlich der Grundsätze des heutigen Freisinns nicht Wolkengebilde vortäuschen.

Wir wissen aus seelsorglicher Einschätzung und Erfahrung, daß es auch in derartigen Kreisen Männer gibt, die doch in religiöser Hinsicht Wahrheitssucher geblieben sind und nicht mit Pilatus die Zweiflerfrage stellen: ach was ist Wahrheit? Geburt, Erziehung, Lebensschicksale, eigene Wege usf., haben sie das volle, positive Evangelium und die Kirche nie näher kennen lernen oder von derselben sich trennen lassen. Ueber das Innerste sind wir hier nicht Richter. Aber die Mehrzahl stürmt geradezu brutal gegen das positive, volle Christentum. Diese traurige Tatsache muß gerade eine Kirchenzeitung mit aller nur wünschbaren Klarheit feststellen: sonst wäre sie eine Verräterin an ihrer Pflicht.

Und das System dieses Jungfreisinns, der nun der ganzen neuen Bewegung das Gepräge gibt — ist dadurch auch Gegner der Gottheit Christi, der göttlichen Stiftung der Kirchen, der Uebernatur des religiös-katholischen Lebens geworden.

So liegen die Dinge.

Die Zeiten werden immer ernster.

Das Volk des Kantons Luzern ist durchaus religiös, dabei aufgeräumt, heiter, für allen echten Fortschritt empfänglich — für eine Verbindung tiefer Religiösität mit kultureller Gehobenheit wie geschaffen. Auch gewisse Kreise der liberalen Mittelpartei meinen es ernst mit der katholischen Religiösität. Sie bilden aber keine selbständige Gruppe. Die Losung für die großen Kämpfe empfangen auch sie vom Jungfreisinn und der radikalen Richtung. Vielleicht würden sie sich in einer großen, rein religiös erzieherischen Frage (wenn es sich gar nicht um Persönlichkeiten handelt) von dem radikalen Freisinn noch zu trennen vermögen — in einer politischen Aktion mit religiös-politischem Einschlag in größerer Zahl wohl nie. Das ist eine hochernste Tatsache.

Durch die politisch kluge Benützung der letzteren, offen zu Tage liegenden Tatsache, hofft der radikale Jungfreisinn — einst auch in religiös-politisch-kultureller Hinsicht den ganzen Kanton beherrschen zu können — und ebenso die übrigen Kantone der Innerschweiz.

Und solchen Verhältnissen gegenüber zeigt sich denn hier, wie in allen katholischen und gemischten Ländern, die kirchliche Bedeutung, die Wichtigkeit und absolute Notwendigkeit einer Partei, die zuverlässig für die Freiheit und ein intensives Verhältnis zur Kirche einsteht.

In diesem Lichte muß auch eine Kirchenzeitung die jetzige Bewegung beurteilen.

Und diese Pflicht wollen wir heute erfüllen.

Sie ist ein Beitrag zur Beurteilung der Lage in der ganzen Schweiz.

Ein Blick ins Heerlager der Monisten.

(Fortsetzung.)

Der metaphysische Monismus glaubt, daß die letzte substanzielle Einheit im Reiche der Weltdinge selber gesucht werden müsse; wenigstens gelange sie dort zu einer teilweisen Offenbarung. Das Seiende der Erfahrungswelt scheidet sich, dem unmittelbaren Anschein nach, in zwei große Gebiete, in das materielle

und das geistige. Und so frägt es sich nun, welche von beiden Formen das eigentliche Sein (realer Monismus) und welche den bloßen Schein (phänomenaler Monismus) darstelle. Der materialistische Monismus erklärt den Stoff als das wahrhaft Seiende, dagegen hat das Psychische keine selbständige Existenz, sondern ist eine bloße Wirkung oder Funktion der Materie. Gegen diese Auffassungsweise erhebt sich der spiritualistische Monismus mit der Behauptung, das eigentliche Wesen der Dinge sei als Geist, als Psyche, zu fassen. Die Materie hingegen sei nur eine weniger entwickelte Stufe des Geistigen. Eine dritte Gruppe bildet der transzendente Monismus; ihm zufolge liegt das wahre Sein der Dinge jenseits der Erscheinungswelt in einem uns nicht weiter bekannten X, in welchem Stoff und Geist in gleicher Weise wurzeln und dessen zwei erfahrbare Erscheinungsweisen sie sind. Der erkenntnistheoretische Monismus endlich betrachtet die ganze Welt als identisch mit dem erkennenden Geiste. Um aber durch diese Gleichsetzung des Subjekts mit dem Objekt nicht einem schlechterdings unhaltbaren Solipsismus zu verfallen, weitet sich dieser Monismus gewöhnlich dahin aus, daß er die ganze Welt als Erscheinung, als Objekt, eines einheitlichen, alles umspannenden, unpersönlichen Bewußtseins auffaßt.

Ich unterlasse es, zu den einzelnen Gruppen Namen anzuführen; sie wären zu zahlreich und müßten, da strenge, eiserne, unbeirrbare Konsequenz wahrlich den Monisten nicht als glückverheißendes Angebinde in die Wiege gelegt wurde, bei den verschiedenen, einander selbst widersprechenden Anschauungen immer wieder genannt werden.

Aber das muß hier festgenagelt werden, daß es keiner Richtung des Monismus bisher gelungen ist, noch je gelingen wird, die Einheit des Physischen und des Psychischen, und ebensowenig die Einheit von Welt und Gott nachzuweisen. Das vom Monismus postulierte, absolut einheitliche Prinzip ist nur ein Wort, ein leerer Schall, kein reales Wesen, keine existierende Größe. Immer wieder klaffen Stoff und Geist, Endliches und Unendliches auseinander und weigern sich schlechterdings, zu einer Einheit sich zusammenschmelzen zu lassen. Das Produkt des monistischen Verschmelzungsversuches wird nach Chamberlains Ausdruck immer ein Janus bifrons sein, der zwei ganz verschiedene Gesichter zeigt, die eben nur künstlich zusammengeklebt sind. Was vermögen da auf monistischer Seite alle Begriffskünsteleien, die bizarrsten Gedankenkonstruktionen, was der kühnste Flug der Spekulation und eine verwegene, halsbrecherische Metaphysik? Nichts, rein nichts. Alles das zerschellt und zerstiebt in nichts an den ehernen Tatsachen, an der festgefügten, unverrückbaren Wirklichkeit und deren urgewaltigen Unterschieden, die durch keine Sophisterei wegeskamotiert werden können.

Glücklicherweise ist das der Fluch eines so ungeheuerlichen dogmatischen Philosophems, wie der Monismus ist! Denn er sucht ja nicht ein geistiges Abbild der Wirklichkeit zu gewinnen, nicht um die Erreichung der Wahrheit ist es ihm zu tun; der Monismus geht vielmehr von der absolut unbewiesenen und unbeweisbaren Voraussetzung aus, daß alles Eins ist. Und in dieses Gefäß von Stahl preßt er dann die Dinge, die Tatsachen hinein, mögen sie hineinpassen oder nicht. Um dieses Dogmas willen vergewaltigt er auf zahllosen Punkten die Wirklichkeit, verbohrt er sich in offenkundigste Einseitigkeiten, verschluckt er die größten Widersprüche, erträgt er die schauerlichsten Absurditäten, leugnet er die evidentesten Grundsätze und Axiome, nimmt er die schlimmsten Konsequenzen auf den verschiedensten Gebieten mit in Kauf, läßt er sein ganzes Denken in pures Phantasieren, in Luftarchitektur aufgeben.

(Schluß folgt.)

Sarnen. P. Gregor Schwander.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für die Diözese Basel.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für das hl. Land: Horw Fr. 52.50, Merenschwand 50, Fischingen 30, Arbon 30, Kirchdorf 30, Winikon 14, Römerswil 50, Reiden 42, Gachnang 20, Walchwil 12.45, Neuheim 15, Zeiningen 35, Döttingen 13, Werthbühl 26, Hagenwil 23, Fislisbach 25, Eiken 17, Hägglingen 43, Baar (Nachtrag) 2, Oensingen 13, Wuppenau 9.50, Zug 65, Hornussen 30, Oberdorf (Solothurn) 12, Root 54, Eschenz 25, Kriens 55, Dulliken 8, Oberrüti 9.50, Wängi 22.50, Müllheim 16, Beromünster 122, Ebikon 32, Zell 30, Laufen 25, Cham 90, Beinwil (Solothurn) 8.70, Muri 10, Lunkhofen 25, Abtwil 22.40, Ermatingen 7.50, Würenlos 22, Saignelégier 34.75, Oberbuchsiten 21.50, Pfaffnau 20, Inwil 38, Rheinfelden 14, Ramiswil 5, Fahy 12, Rain 21, Unterendingen 15, Genevez 11.
2. Für den Peterspfennig: Kirchdorf Fr. 20, Eiken 20.
3. Für Bistumsbedürfnisse: Berikon Fr. 44, Lunkhofen 20, Würenlos 11, Schüpfheim 50.
4. Für die Sklavenmission: Döttingen Fr. 20, Hornussen 30, Beinwil (Solothurn) 8.30, Lunkhofen 25, Rheinfelden 11, Unterendingen 15.
5. Für das Priesterseminar: Horw Fr. 41, Lunkhofen 18, Würenlos 11.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 8. Mai 1911.

Die bischöfl. Kanzlei.

Briefkasten.

Um nicht den Artikel trennen zu müssen, werden wir den gesamten zweiten Teil des Nekrologes über Propst Duret erst in einer der nächsten Nummern bringen. Die „Kirchen-Zeitung" freut sich, so das unmittelbare Andenken des hervorragenden Mannes gleich über dem Grabe mit ausdrücklichen Worten noch länger festhalten zu können. Vielleicht finden unsere Erinnerungen so eher Betrachtung, wenn wir sie nach der treffenden Biographien in der Tagespresse, wie sie z. B. das „Vaterland" und der „Solothurner Anzeiger" dargeboten haben, veröffentlicht werden. Sonst ladet eine ganze Fülle gleichzeitiger Nekrologe weniger zum Lesen ein.

K. F. De Pauli verbis eschatologicis multa scripsimus. Longior est tractatus qui possit in folio eccles. publicari. Breviloquium mox invenies.

N. M. Beitrag über Sühnopfer im Monat Juni. Besten Dank.

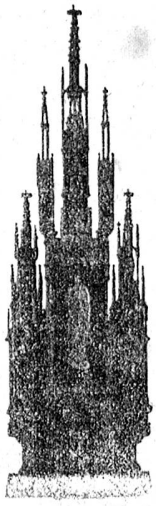
Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von **Räber & Cie., Luzern.**

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Kirchenblumen
(Fleurs d'églises)
sowie deren Bestandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von
A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.
Kostenvoranschlag auf Wunsch. Referenzen zu Diensten.



Gründungsjahr 1876 Gründungsjahr 1876
ATELIER FÜR KIRCHLICHE KUNST
Leopold Moroder
ak. Bildhauer u. Altarbauer
St. Ulrich-Gröden (Tirol)
Anfertigung: Altäre, Kanzeln, Chor-, Beicht- und Betstühle, Heiligenstatuen, Christussen mit und ohne Kreuz, Weihnachtskrippen, Kreuzwege, heil. Gräber usw., in Holz, bemalt in Oelfarben, gebeizt, oder nach Wunsch.
Illustrierte Preislisten gratis und franko.
!!! Kunstarbeit für kirchliche, öffentliche Zwecke ist zollfrei !!!

Friedrich Berbig
Atelier für kirchliche Glasmalerei
ZÜRICH II
Gegründet 1877 10 höchste Auszeichnungen
empfiehlt sich der hochw. Geistlichkeit und kirchlichen Behörden für Anfertigung aller Arten **Glasmaler-Arbeiten,** von den einfachsten **Bleiverglasungen** bis zu den künstlerisch vollendetsten.
Figurenfenster
Ganz vorzügliche, künstlerisch gebildete Kräfte im eigenen Atelier.
Referenzen und Entwürfe zu Diensten.

Hämorrhoiden!
Magenleiden!
Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauung- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen** sowie an **Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit würden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester **Klara,**
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Garantierte
Präzisions-Uhren
jeder Preislage
Verlangen Sie Gratiskatalog
(ca. 1500 photogr. Abbildungen)
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
Kurplatz No. 40

Die
Creditanstalt in Luzern
empfiehlt
sich für alle Bankgeschäfte unter Zusicherung oculanter Bedingungen.

Konstanz Vereinshaus St. Johann (neben d. Münster)
Fremdenzimmer Restaurant

Oel für Ewiglicht
Dochten und Gläser
liefert bestens
J. Güntert-Rheinboldt
Mumpf (Aargau).

Swan-
Füllfederhalter; ausgezeichnete Marke à Fr. 15.— und Fr. 18.75
Spezialtinten in Flacons und in Tabletten.
Räber & Cie., Luzern

Der heilige **Aloisius**
v. Kieffer, 7. Aufl. Preis Mk. 1.50 und teurer, je nach dem Einband, Eming, **Aloisiusbüchlein,** 35. Auflage, 75 Pfg., Kieffer, **Die sechs aloiss. Sonntage,** geb. 50 Pfg., und andere Schriften zu Ehren des heiligen Aloisius sind Verlag der **A. Laumann'schen Buchhandlung,** Verleger des heil. Apostol. Stuhles, **Dülmen,** und durch alle Buchhandlungen erhältlich. Prospekte gratis. Den Herren Geistlichen Prüfungsexemplare gratis!

Gläserne Messkännchen
mit und ohne Platten
liefert Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern.

Kirchenteppiche
in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt,
Luzern

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Ein neues Lutherwerk!!
Soeben erscheint:
LUTHER
von **Hartmann Grisar,** S. J.
Brosch. Fr. 15.—; geb. Fr. 17.—.
I. Band: *Luthers Werden. Grundlegung der Spaltung bis 1530.*
Zu beziehen durch
Räber & Cie., Buchhlg., Luzern.

Louis Ruckli
Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstraße
empfiehlt sein best eingerichtet. Atelier. Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Weihrauch
in Körnern, reinkörnig, pulverisiert fein präpariert, p. Ko. z. Fr. 3.— b. Fr. 8.— empfiehlt
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern.

Kirchenöl Ia Qualität für Patent Guillon Ewiglicht-Apparat (bestes System) liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan,
Kirchenartikelhandlung,
Luzern.
Als Beweis für die Vortrefflichkeit meines Kirchenöles diene aus vielen unverlangten Anerkennungsschreiben folgendes: „Spreche Ihnen hiemit meine Anerkennung aus für Ihr ausgezeichnetes Ewiglichtöl. Beziehe dasselbe beinahe 10 Jahre von Ihnen, es hat bisher nie versagt, war bis auf den letzten Tropfen brauchbar und zwar mit den feinsten Dochten.
L., 5. Dezember 1910.
F. F., Pfarrer.

Stellengesuch
Tüchtige B. S.
Haushälterin
sucht Stelle zu geistlichem Herrn.

Kirchen-Teppiche
in grosser Auswahl in allen Stylarten billigst bei
J. Weber, J. Bosch's Nachf.
Mühlenplatz, **LUZERN.**

Kaufe
stets alle Arten alte
kirchliche Kultusartikel:
Statuen, Paramente 2c.
Pietätvolle Behandlung.
Kein Laden oder Ausstellung.
Jos. Duß, Antiquar,
Waldstätterstraße 12, **Luzern.**

Schreibpapier in grosser Auswahl bei Räber & Cie.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie.** in **Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

Pension Trautheim, Melchtal (Obwald.)

Angenehmer Erholungsaufenthalt für Ruhebedürftige.

Sonnige ruhige staubfreie Lage, gewürzt mit stärkender Alpenluft. Leichte Spaziergänge in die Alpen; den H. H. Geistlichen speziell empfohlen. Referenzen zu Diensten. Pensionspreis von 4 bis 5 Fr.

Höfl. empfiehlt sich **Jakob Sager.**

Die „Waffen der Wahrheit“

setzen den Geistlichen, den Vereinsleiter, den Mitarbeiter der Presse, den liter. Arbeitenden in Stand, in Predigt, Vortrag, liter. und apologetischen Arbeiten immer

Neueste, zuverlässigste Zitate und Belege mit genauer Quellenangabe

zu verwenden, wie sie von einer denkenden Zuhörerschaft verlangt und gewünscht werden. Zitate nach dem Rezept „Es war einmal“ machen auf Zuhörer oder Leser keinen glaubwürdigen Eindr ck mehr.

Auf 64 Seiten bringen die „Waffen der Wahrheit“ (**Redaktor: Kurat A. Laub, Mitarbeiter: Oberrichter Müller, Pfarrer Studer**) monatlich aus den bedeutendsten kath. Blättern der deutsch sprechenden Länder das Wichtigste, was über religiöse Zustände und Vorkommnisse, moralische und sozialpolitische Fragen veröffentlicht wird. Die Benützung wird erleichtert durch das jedem Heft beigegebene Sachregister, sowie durch ein am Jahresschluss erscheinendes Gesamtregister. Wir erwähnen aus dem 3. Heft: Alkoholismus — Anstalt für protest. Kinder — Antimodernisteneid (6) — Arbeit, Recht darauf — Arbeitslosenversicherung — Baden und Modernismus — Bund, Evang. — Christentum u. Babylon, Christentum in Alt-China — Ehescheidung in Amerika — Ferrari, Kardinal — Forscher, kath. — Fortschritt und Kirche — Frage, soz. (5) — Frankreich (5) — Freimaurertum und Rom — Freiheit, evang. — Friedensstörer, konfess. — (6) — Garantiegesetz — Geburtenrückgang, Mittel dagegen — Geistlichkeit und Geschäftswesen (4) Gewerkschaften, christliche — Hierarchie, kath. — Index-Bittschrift (4) — „Inferiorität“, kathol. — Intellektualismus — Intoleranz (7) — Katholizismus nach prot. Urteil — Kirchenfeinde, typische — Kinderprivileg — Konvertiten in Russland, Konv. englische — Krausgesellschaft — Kultur heutige — Liberalismus und konfess. Friede — Missionsproblem in Afrika — Modernismus in Italien (9) — Nepotismus, päpstl. — Neumalthusianimus und Gesetzgebung — Ordensleute (4) — Orient und Rom — Persönlichkeit und Geschichtsauffassung — Pfarrer, Absetzbarkeit der — Presse (4) — Protestanten und kirchl. Sinn — Protestanten, vernünftiges Wort eines Sehnen des Protest. nach Einigkeit — Reklameschwindel und Gesetzgebung — Schule, konfessionelle — Schundliteratur (3) — Selbstständigkeit, Erziehung zur — Sittlichkeitstatistik, konfessionelle — Sozialdemokratie und Freimaurer; Sozialdemokratie und Gerechtigkeit; Doppelmoral; Aussichten in Tirol — Spanien und der Vatikan — Theatermoral — Toleranz, echte — Tolstoi — Zölibat.

Abonnementspreis: Fr. 6.—, Mark 5.— beim Verlag, dem Buchhandel oder der Post.

Soeben erschien Nummer 4

Jos. Kösel'sche Buchhandlung, Kempten und München.

Soeben erschien in 2. Auflage:

Leiden und Verherrlichung unseres Herrn Jesu Christi

von **Ottokar Prohászka,** Bischof von Stuhlweissenburg. Ins Deutsche übertr. von Baronin Rosa von der Wense. 16⁰. 350 S. Gebd. in Leinen M. 3.—, in weich. biegs. Leder M. 4.50.

„Euskirchener Volkszeitung“: Lesungen für gebildete Katholiken haben wir hier vor uns, die Geist und Gemüt in gleicher Weise ansprechen. Lesungen nicht allein für die Fastenzeit, sondern für das ganze Jahr, welche reichen Stoff bieten zum Nachdenken über den Sinn des Lebens, die grosse Frage des Woher — Wohin, das Problem des Lebens, die Notwendigkeit seelischer Konzentration in Gedanken an Gottes Allgegenwart.

Früher erschien vom gleichen Autor:

Die Liebe bis ans Ende. Gedanken über die hl. Eucharistie.

16⁰. VI. u. 124 S. Gebunden in Leinen M. 1.20, in Leder M. 2.20.

„Augsburger Postzeitung“: Wenigen ist es gelungen, mit solcher Erkenntniskraft in die Tiefe zu dringen und soviel Goldwertiges zu Tage zu fördern, wie dem Verfasser dieser gedrängten Betrachtungen. Die lassen den Leser nicht mehr los, auch den unfrommen nicht. Sie eröffnen ihm eine Welt, für die er sich interessieren muss, sie zeigen ihm die Heimat der Seele. Sie zwingen ihn zu glauben, zu weinen, zu beten zu lieben.

Die neue, völlig umgearbeitete Auflage

des

Kleinen Katechismus

der Diözese Basel

ist soeben erschienen; die eingegangenen Bestellungen werden in der Reihenfolge des Eingangs schnellmöglichst erledigt.

Der Preis beträgt für das gebundene Exemplar 35 Cts., Lieferung erfolgt franko ohne Portoberechnung. Bei Zahlung innert 3 Monaten ist ein Skontoabzug von 2% gestattet.

RÄBER & CIE., Luzern.

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: **Max Greussing & Söhne**), **Buchs** (St. Gallen)

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: :: ::

Mässige Preise — Reelle Bedienung

Verlag Breer & Thiemann, Hamm (Westfalen).

Des Heilands Erdenwallen

Unter diesem Titel hat Hans Willi Mertens in unserem Verlag ein Buch erscheinen lassen, in welchem die Hauptmomente aus dem Leben des Heilands in bald ruhig erzählender, bald tief ergreifender und mächtig packender Weise poetisch geschildert werden. Pietätvoll sind die Worte des Erlösers unverändert, wie die hl. Schrift uns sie mitteilt, wiedergegeben und von der anmutig dahinfliessenden erzählenden Dichtung umrahmt: Perlen und Edelsteine auf reicher Stickerei Dabei ist der Ton des Ganzen ein kindlich-volkstümlicher, wahrhaft zu Herzen gehender, kein Leser wird diese herrlichen Gaben der Poesie ohne tiefe innerliche Befriedigung aus der Hand legen. Geschmückt ist das einen Widmungsvordruck enthaltende Buch mit 7 sich an den Text anschliessenden in feinstem Kunstdruck ausgeführten Bildern und ist namentlich die geschmackvoll in Leinwand gebundene, mit Schutzkarton versehene Ausgabe wie geschaffen als

Geschenk- und Erinnerungsgabe

zu allen Gelegenheiten. Preis broschiert Fr. **2.50.** Gebunden Fr. **3.75.**

Schreibpapier in großer Auswahl bei **Räber & Cie.**

„. . . Klarer, bündiger Aufschluss über Politik und Wahlen . . .“

wird nach dem Urteil der **Salzburger Kirchenzeitung** geboten in der Broschüre:

Der Mann im öffentlichen Leben

Ein zuverläßiger Wegweiser für die kathol. Männerwelt von **P. Coelestin Muff**, O. S. B.

Auflage: 16. bis 30. Tausend. Illustriert mit Randeinfassung und Kopfleiste. 40 Seiten. 8⁰. Preis: 12 Exemplare Fr. 1.25. — **Bei Bezug von größern Partien entsprechende Preisermäßigung.**

„. . . Ein für die Massenverbreitung geeignetes, zeitgemäßes Schriftchen mit kurzen, praktischen Ausführungen. . .“

Erziehung und Unterricht, Hamm.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen sowie von der

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G. Einsiedeln

Gebrüder Gränicher, Luzern

Besteingerichtetes Massgeschäft u. Herrenkleiderfabrik.

Soutanen und Soutanellen von Fr. 40 an
Paletos, Pelerinenmäntel und Havelock von Fr. 35 an
Schlafröcke von Fr. 25 an

Massarbeit unter Garantie für feinen Sitz bei bescheidenen Preisen.

Grösstes Stofflager. Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst

G. Hanauer & Cie., vormals Bl. Bart & Co.

Konradstraße 20 **Zürich** Telephon 8430

Spezialhaus für Feuer- und Galvanische Vergoldung wie auch Versilberung sämtlicher Kirchengeräte (Meßkelche, Ciborien, Monstranzen, Altarleuchter, Kreuze, Rauchfässer) etc. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Aeußerst solide und sorgfältige Ausführung.
Rascheste Bedienung :: :: Coulante Preise.

Kurer & Cie., in Wil

Kanton St. Gallen

(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)

empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**

Kirchenparamente und Vereinsfahnen

wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.

Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.

Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung

Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt: *Herr Ant. Achermann,* Stiftssigrist, *Luzern.*

Atelier für Kirchenmalerei

Gebr. Weingartner, Luzern

Zu verkaufen: Ein auf Leinwand gemalter Kreuzweg. Grösse 95×72 cm.

Luzernische Glasmalerei

:: Ed. Renggli, Vonmattstrasse 46 ::

empfiehlt sich der Hochw. Geistlichkeit zur Anfertigung von bemalten Kirchenfenstern in anerkannt guter Ausführung, sowie Bleiverglasungen und Reparaturen. Mässige Preise bei prompter Bedienung. Beste Zeugnisse. H 3944 Lz

Für Maienpredigten

enthalten Prälat *Meyenbergs*

Homiletische katech. Studien

folgende Themata:

Maria in der hl. Schrift, M. und die Gnade, M. und das Wort Gottes, M. Mitwirkung. Die Gnadenfülle wird zur Glorienfülle. Die Arbeit und Leidenfülle wird zur Fülle des Lohnes. Die Mutterwürde wird zur verklärten Mutterfreude. Das Mittleramt wird zur Mitfreude. Ihre Freundschaft mit den Engeln und Heiligen wird zum Königtum über alle Engel und Heiligen. Alles ist und bringt ihr aber Christus. M. Verkündigung. M. Heimsuchung. Magnifikat. M. an der Krippe. Maria und die Darstellung Jesu im Tempel. Stilleben Maria. M. und das öffentliche Leben Jesu. M. und der Tod Jesu. M's Schmerzen. M. und der Auferstandene. M. und die Kirche. M. in der ganzen hl. Schrift. M. in den Rosenkranzgeheimnissen. M's Würde. M's Person. M's Grösse. M's Tugenden. M's. Ehrentitel.

Für Herz-Jesu-Predigten:

Das Herz, das in Jesu Brust schlägt. — Das Kleinod der Menschheit. — Die Opferschule des hl. Blutes. — Das Paradies himmlischer Wonne und Freude, die Wahlstatt furchtbarer Kämpfe, das Sinnbild gottmenschlicher Liebe. — Das geistige übersinnliche Herz, Christi Wille, Gemüt, gottmenschliche Liebe, Christi von der Gottheit getragenes, verklärtes, durchflutetes Innere. Das Herz der Heiligkeit. Das Herz der Liebe. Das Herz des Leidens. Das Herz der Herrlichkeit. Das Herz Jesu und die Familien. Das Herz Jesu und das Volk. Das Herz Jesu und die Männer. Das Herz Jesu und die Frauen. Das Herz Jesu und die Leidenden. Das Herz Jesu, seine Gesinnung im Leiden. Das Herz Jesu und die Freudigen. **Herz Jesufest:** Geschichte, Gegenstand, Liturgie. Dogmatische Herz-Jesu-Predigten: Was verehren wir in der Herz-Jesu-Andacht? Biblisches über die Evangelien: Der reiche Fischfang ein Herz-Jesubild. Der zweite reiche Fischfang: ein Herz-Jesubild. Das Abendmahl ein Herz-Jesubild. Das Herz im Leiden. Charakterbild des Erlösers und seines Herzens. Herz-Jesu-Predigten über ganze Bibelabschnitte.

Preis: gebunden Fr. 16.50; brosch. Fr. 13.75 Einige Exemplare früherer Auflagen gebunden à Fr. 12.50.

RÄBER & CIE., Luzern.

Erste Produktiv-Genossenschaft der Erzeuger von kirchl. Kunstgegenständen

zu St. Ulrich in Gröden-Tirol

R. G. m. b. H.

empfiehlt sich dem hochw. Klerus für den Bedarf an ***Altären, Kanzeln, Kreuzwegen, hl. Gräbern*** *und* ***Statuen*** etc. ergebenst und verpflichtet sich jeder Zeit, auf Wunsch mit ***konkreten Voranschlägen, Zeichnungen, Photographien*** etc. kostenlos und prompt zu dienen. Referenzen erteilt:

Das k. k. Gewerbeförderungsamt Wien.
Das löbl. Gewerbeförderungs-Institut der Handelskammer Bozen.
Die k. k. Fachschule St. Ulrich, Gröden.

Die Genossenschaft ist ein Körper ***selbsttätiger Erzeuger, kein*** Wiederverkaufs-Institut.